

Agnes Goldhahn

## Oertner, Monika / St. John, Ilona / Thelen, Gabriele: Wissenschaftlich Schreiben. Ein Praxisbuch für Schreibtrainer und Studierende

Paderborn: Fink 2014. 190 S. ISBN 978-3-8252-8569-2.

In den letzten Jahren sind zahlreiche Ratgeber zum Wissenschaftlichen Schreiben in deutscher Sprache erschienen (u.a. Esselborn-Krumbiegel 2010, Graefen/Moll 2011, Jahr 2011). Trotzdem ist dieses neue Buch keinesfalls überflüssig, denn es bietet Vorteile, die bisherige Publikationen zum Thema vermissen ließen.

Das „Praxisbuch für Schreibtrainer und Studierende“ kann als kurstragendes Lehrbuch im Rahmen eines universitären Schreibseminars mit zwei Semesterwochenstunden eingesetzt werden, es eignet sich aber auch hervorragend als Materialbasis, wenn nur einzelne Aspekte des Wissenschaftlichen Schreibens, wie zum Beispiel der korrekte Umgang mit wissenschaftlichen Quellen, geübt werden sollen. Ein Stichwortregister ermöglicht schnellen Zugriff auf ausgewählte Themen. Aufgrund der jedem Kapitel folgenden Lösungsvorschläge ist das Buch auch für Selbstlerner geeignet.

Das Buch gliedert sich in vierzehn Kapitel, wobei jedes Kapitel im Rahmen einer 90-minütigen Unterrichtsstunde behandelt werden kann. Einem einführenden Kapitel folgen in Teil I vier Kapitel, in denen wissenschaftliche Standards vermittelt werden: die Gliederung und der Umgang mit Literatur, konkret Zitiertechnik, Quellennachweis und Plagiatsvermeidung. Dass diesem Thema so viel Raum gegeben wird, halte ich für absolut angemessen, denn die Praxis zeigt, dass viele Studierende die nötige Sensibilität für einen kritischen und korrekten Umgang mit Quellen nicht aus der Schule mitbringen und im Studium mit vielen passenden Übungen – die das Buch bereithält – dazu hingeführt werden müssen. Zu-

dem scheuen sich die Autorinnen nicht, heiße Eisen anzufassen und beispielsweise die Grenze zwischen unerlaubten und erlaubten Hilfsmitteln beim wissenschaftlichen Schreiben genau auszuloten (Übungen 5c und d).

Der zweite Teil beginnt mit zwei Kapiteln zum wissenschaftlichen Arbeiten: Themenfindung und Recherche. Nach dieser gründlichen Vorbereitung folgen die restlichen sieben Kapitel, in denen dann das Schreiben längerer wissenschaftlicher Texte und Textpassagen thematisiert und ausführlich geübt wird.

Kapitel 8 widmet sich zusammenfassenden Textsorten, wobei das Kapitel eher rezeptiv angelegt ist und die Studierenden am Ende des Kapitels nicht zum Schreiben einer Zusammenfassung aufgefordert werden. Diese Aufforderung folgt dann in Kapitel 9 zum Exzerpieren. Die Autorinnen vertreten eine sehr spezielle Auffassung der Textsorte Exzerpt, die man nicht teilen muss. In sieben Schritten führen die Autorinnen die Studierenden vom Textverständnis des Ausgangstextes über gegliederte Notizen zum ausformulierten Sekundärtext. Für die Autorinnen handelt es sich dabei um ein Exzerpt, man könnte ihn aber auch als Textzusammenfassung bezeichnen, denn Exzerpte sind im universitären Alltag oft nur gegliederte Notizen (vgl. Moll 2002, Bsp. 1, S. 117), was meistens auch völlig ausreicht. Wenn man Studierende erfolgreich dazu anleitet, beim und nach dem Lesen wissenschaftlicher Texte überhaupt Notizen zu machen, hat man sie auf dem Weg zum wissenschaftlichen Arbeiten schon ein bedeutendes Stück weiter geführt. Wenn man das Exzerpieren tatsächlich nur als

„Herausplücken“, also das Notieren wesentlicher Informationen, versteht, bietet es sich an, die Kapitel 8 und 9 zu vertauschen und beide Kapitel mit der Produktion eines zusammenfassenden Textes zu beenden.

Kapitel 10 widmet sich typischen Stilmerkmalen wissenschaftlicher Texte (Genauigkeit, Überprüfbarkeit, Sachlichkeit, aber auch Verständlichkeit). Kapitel 11 thematisiert unter der Überschrift „Der rote Faden“, mit welchen sprachlichen Mitteln Zusammenhänge verdeutlicht werden können. In Kapitel 12 wird es ein wenig philosophisch, denn die Leser werden mit Grundlagen der Logik bekannt gemacht, um sinnvoll argumentieren zu können. Ein ganzes Kapitel ist der Überarbeitung selbst geschriebener Texte gewidmet, einem Thema, das von Studierenden gern unterschätzt wird. Im letzten Kapitel können die erworbenen Kenntnisse beim Schreiben einer zitabasierten Erörterung – die dafür notwendigen Fremdmeinungen sind bereits übersichtlich zusammengestellt – in der Praxis angewendet werden.

Abgeschlossen wird das Buch von einem Wissenstest zum Wissenschaftlichen Schreiben (den man sowohl vor Kursbeginn als auch am Ende durchführen kann) und einem Wissenschaftlichen Artikel zum passenden Thema der Synonymverwendung in wissenschaftlichen Texten, der eigens für die didaktische Verwendung im Rahmen der Benutzung des Lehrbuches geschrieben wurde. Dieser Artikel ist nicht nur ein gutes Beispiel für die wichtigste Textsorte im Wissenschaftsbetrieb, sondern wird in verschiedenen Kapiteln als Analysebeispiel benutzt, um sprachliche oder gestalterische Aspekte ganz praktisch zu erklären. So werden die Benutzer dieses Buches von der Sensibilisierung für wissenschaftssprachliche Phänomene über die Analyse zur eigenen Textproduktion geführt.

Dem Buch ist deutlich anzumerken, dass hier drei praxiserprobte Lehrkräfte ihre besten Un-

terrichtsmaterialien in durchdachter Reihenfolge zusammengestellt haben. Als Lehrende kann man ohne zeitaufwändige Vorbereitung mit diesem Buch ein ganzes Seminar oder einzelne Unterrichtsstunden gestalten. Zu jedem Thema gibt es einen ansprechend gestalteten Einstieg und vertiefende Übungen, wobei sich verschiedene Übungs- und Interaktionsformen abwechseln. Auf der zum Buch gehörenden Internetseite können Zusatzmaterialien und Kopiervorlagen heruntergeladen werden. Immer wieder verweisen Übungen auf den Wissenschaftlichen Artikel im Anhang, der als Analysebeispiel herangezogen wird. Die Texte, mit denen in den verschiedenen Kapiteln gearbeitet wird, sind zwar Fachtexte aus den unterschiedlichsten Bereichen (auch Elektrotechnik, was für Germanisten vielleicht erst einmal gewöhnungsbedürftig ist), aber alle sind dergestalt, dass sie mit einer breiten Allgemeinbildung (die man nach dem Abitur voraussetzen darf) und etwas Wissen über Wissenschaftssprache problemlos verstanden und für die Zielsetzung der einzelnen Kapitel nutzbringend eingesetzt werden können. Damit eignet sich das Buch für Studierende aller Fächer, die ihre Kompetenzen im wissenschaftlichen Schreiben auf Deutsch ausbauen möchten.

## Literatur

Esselborn-Krumbiegel, Helga: Richtig wissenschaftlich schreiben. Paderborn: Schöningh 2010.

Graefen, Gabriele / Moll, Melanie: Wissenschaftssprache Deutsch: lesen – verstehen – schreiben. Frankfurt/Main: Peter Lang 2011.

Jahr, Silke: Wissenschaftsdeutsch. Berlin: Booksbaum 2011.

Moll, Melanie: „Exzerpieren statt fotokopieren“ – Das Exzerpt als zusammenfassende

Verschriftlichung eines wissenschaftlichen Textes. In: Redder, Angelika (Hg.): Effektiv studieren. Texte und Diskurse in der Uni-

versität. Duisburg: Gilles&Francke 2002. S. 104-126.

**Mgr. Agnes Goldhahn, Ph.D.** / Agnes.Goldhahn@web.de

Univerzita Jana Evangelisty Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta, Katedra germanistiky, Pasteurova 13, 400 96 Ústí nad Labem, CZ

---